Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1924)

Heft: 22

Artikel: Abenteuernde Detektive

Autor: H.E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-732270

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurze Zeit später gelangt John, der die Funktion des Kassiers erfüllt, zur Ueberzeugung, daß der Urheber der unerklärlichen Kassaunstimmigkeiten niemand anders als der "Herr Direktor", sein Bruder, ist. John kann sich nicht entschließen seinen Bruder anzuklagen, noch das Ideal seiner Mutter zunichte zu machen und so geht auch er den Weg in die Welt. Und Unna Webb steht nun traurig und verlassen am erloschenen häuslichen Herd.

Mehr wie je bringt sie ihrem Liebling Harry, dem einzigen Kinde welches

ihr noch bleibt, herzliches Wohlwollen entgegen.

Und das Unvermeidliche stellt sich ein. Harry, durch die Zahlung einer großen Spielschuld in die Enge getrieben, muß sich verpflichten, an Stelle der Bezahlung einen Check in beträchtlicher Höhe zu unterzeichnen, setzt aber den Namen seiner Mutter darunter und hebt den Check kurzerhand auf der Bank ab.

Anna Webb erklärt sich bereit, um ihren Sohn vor jeder Anschuldigung und unrechtlichen Handelns freizuhalten, alle Gläubiger zu enschädigen.

Harry erkennt die Notwendigkeit, das elterliche Haus zu verlassen und er verspricht sich, außerhalb seines Vaterlandes zu gehen und sich ernsthaft zu bessern.

Anna Webb verkauft ihren sämtlichen Besitz. Alls den Gläubigern die Summen zurückerstattet sind, befindet sich die unglückliche Frau allein und

einsam und von allem entgütert, beginnt ihr Leidensweg.

Ein Brief, den sie an Ruth und John geschrieben hatte, ist auf der Post abhanden gekommen. Die schon bejahrte Mama muß bei Fremden in Dienst treten und auf diese Weise verstossen wieder einige Jahre.

Eines Tages wird sie das Opfer eines Unfalls. Ein Journalist ließ ihr erste Hilfe angedeihen, der in einem Artikel die Odosse der vor Mißgeschick heimgesuchten alten Frau berichtet.

Ruth und John kam dieser Artikel zu Gesicht und beeilten sich un-

verzüglich, ihrer Mama Unterstützung zu bringen.

Dieser Vorfall verhilft dem erloschenen Herd zu neuem Leben...

Anna Webb empfängt an einem schönen Tag den Besuch eines jungen

Mädchens, den Besuch ihrer eigenen Tochter.

Dank ihrer beiden Kindern wird die Groß-Mama bald wieder voller Lebensfreude teilhaftig, und ganz besonders, als man ihr ihren Günstling Harry, den verlorenen Sohn, zuführt, welcher alles Vergangene aufrichtig bereut und das Versprechen abgibt, ein neuer Mensch zu werden und künstighin sein Leben nur noch dem Glücke seiner lieben alten Mama zu widmen, die ihren Harry immer aus ganzem Herzen liebte.

* *

Abenteuernde Deteftive.

Der Beruf des Detektivs ist durchaus kein so abenteuerlicher, wie die Allgemeinheit gemeinhin glaubt. Sewiß hat ein Detektiv oder Kriminalist stets mit Verbrechern zu tun und steht somit mit dem Abenteuer als solchem in loser Berührung, aber es bleibt dabei, Abenteuer und Detektiv berühren sich nur und treten nur selten in einen engeren Konney. Der abenteuernde Detektiv, so wie wir ihn vom Film her kennen, der Mann, der in alle möglichen Affären verwickelt, sich soundso oft in Lebensgesahr besindet, und der immer wieder im richtigen Moment das richtige Seschick entwickelt und

sich und seiner Partei stets den Sieg sichert, diesen abenteuernden Detektiv gibt es in Wirklichkeit gar nicht. Hinter den Aulissen der Ariminalpolizei sitzen meistens tüchtige, sleißige Beamte, mit Spürsinn begabt, die keineswegs in jedem Falle dem Verbrechen persönlich gegenübertreten, sondern die mit den Augen und Ohren ihrer Unterbeamten und Vigilanten hineinhorchen in die Unterwelt des Verbrechens und so lange kombinieren, Zeugen und andere Beteiligte vernehmen und untersuchen, dis sie dem Kern des Verbrechens, dem Täter, so hart auf der Spur sind, daß es nur noch die Aufgabe des Fahndungsbeamten ist, den Täter in seinem Schlupswinkel aufzuspüren, zu verhaften und der Gerechtigkeit zuzusühren.

Das alles ist gewohnheitsmäßige Arbeit, aber kein Abenteuer. Fragt man einen Ariminalisten, so stöhnt er meistens über die Arbeit und ist in keinem Falle vom Abenteuer begeistert. Deshalb ist die Thee des Films, der Filmdetektiv, dem Conan Dohle in seinem Sherlock Holmes den Stempel des Abenteuerers ausprägte, in der Wirklichkeit nicht vorhanden. Aber er braucht es auch nicht, denn das Publikum verlangt vom Filmdetektiv andere Leistung als vom wirklichen Ariminalisten. Dieser ist zur Unterhaltung, und jener zum Schutz da — und daher ist das Publikum mit der wahren Figur, die es ihr gestattet, eine Stunde lang auf interessante Weise die Fantasie zu fesseln, nicht nur durchaus einverstanden, sondern es verlangt sogar nach ihr.

Einer der ältesten Vertreter der Figur des abenteuerlichen Filmdetektivs ist Ernst Reichert, jener Stuart Webbs, der unentwegt die Filmgemüter des Rinopublikums in Aufregung bringt. Seine Filme gehören nicht in die Rategorie der großen Werke, sondern sie sind der leichte Unterhaltungsstoff, den man am besten mit auter frimineller Reiselektüre vergleicht. feine Films in München her und benutt für fie die tragfähigsten Ideen be= kannter Kriminalschriftsteller, aus denen wohl am populärsten der Name Paul Rosenhahn hervorragt. Es ist nicht immer leicht, originelle krimina= listische Sujets zur Verfügung zu bekommen, und es kann schon einmal paffieren, daß hin und wieder ein Film vorbeigelingt. Jedoch bietet die Kriminalgeschichte von gestern und heute so viel der interessanten Fälle, daß eigentlich dieses Filmgebiet schier unerschöpflich sein müßte. Oftmals kommt es aber nicht so sehr auf die Handlung eines Detektiv-Films an, als vielmehr auf den Schauspieler der Hauptrolle. Wie auch bei allen anderen Filmen, so hat insbesondere das Publikum des Kriminalfilms für diesen oder jenen Rünstler eine starke Vorliebe, und geht vor allen Dingen deswegen ins Kino, um jenen Darsteller in einer ganz bestimmten Rolle zu sehen. Das ist der Fluch der Tat, daß das Publifum von Darftellern, wie Ernft Reichert, Mag Landa u. a. nur den Detettiv dargestellt haben will. Auf diese Beise werden Künftler, die wohl auch für andere Aufgaben bestimmt find, schablonisiert und auf ein Gleis geschoben, das früher oder später irgendwo sein Ende findet. Denn die Schablone erschlägt das fünstlerische Wollen und läßt nichts weiter übrig als mittelgutes Spiel, das verwöhnten Ansprüchen nicht mehr genügen kann.

Aus der Schablone heraus führt nur ein Weg, und das ist der zum großen Abenteuerersilm, der, wie "Dr. Mabuse", die Massen entzündet, weil er mehr ist als ein bloßes Detektive und Verbrecherspiel. Findet ein Darsteller oder Regisseur der üblichen Detektivsilme den Mut und die Krast zu iolchem großen Werke, so ist meistens der Film des abenteuernden Detektivs überwunden, und das Abenteuer wird unter seinen Händen zum großen Erstebnis der Masse.

H. E.